

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 107 (2020)
Heft: 4: Treppen : architektonischer Überschuss

Artikel: Mit den Augen eines Kindes : Kindergarten Zihlschlacht, Lukas Imhof
Architektur
Autor: Keller, Jenny
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-954698>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

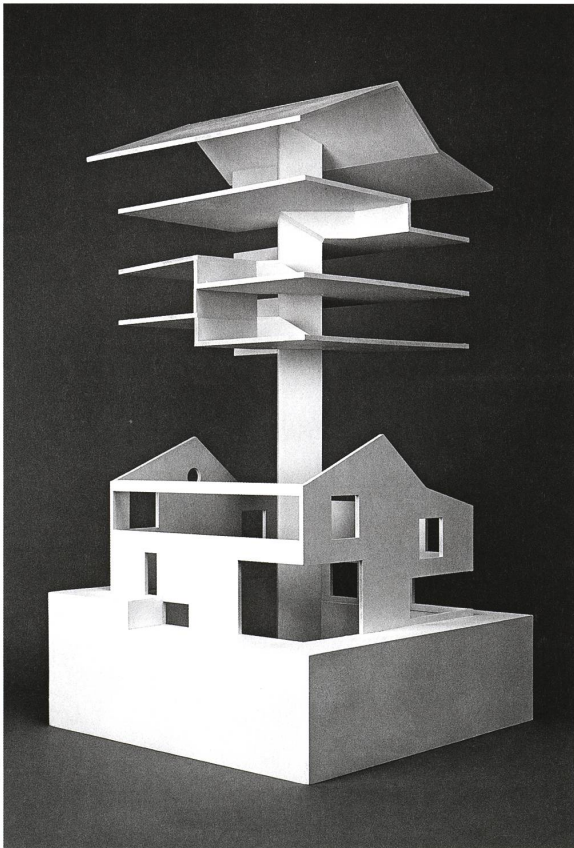
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die betonierte Treppe ist im unteren Raum in der An- und Untersicht als Objekt sicht- und spürbar.



Das Modell zeigt die komplexe Organisation des Kindergartens als Splitlevel-Haus, die ihm von aussen nicht anzusehen ist.



Mit den Augen eines Kindes

Kindergarten Zihlschlacht,
Lukas Imhof Architektur

Die fünfeckigen Räume, die sich wie die Äste eines Baums um den Kern mit Liftanlage und Treppen anordnen, halten flexible Nutzungen aus. Der obere Kindergartenraum war ursprünglich als Bibliothek geplant.



Das um 45 Grad gedreht in den Grundriss geschobene Treppenhaus sorgt für ungewöhnliche Raumkonfigurationen. Blick aus dem obersten Geschoss in die Garderobe.



Der Eingangsbereich ist einem Karussell nachempfunden: Ein Baldachin in Rot und Blau spannt sich über eine bauchige Holzstütze.

Ortstypisches Gewand und komplexes Innenleben: Die Position der Treppenanlage sorgt für ungewohnte Raumkonstellationen in diesem freudvollen Kindergarten in der Ostschweiz.

Jenny Keller
Hannes Heinzer (Bilder)

Gute Architektur wird von den Benutzenden angenommen und reüssiert im täglichen Gebrauch. Die Identifikation mit dem neuen Kindergarten im ostschweizerischen Zihlschlacht fand sogar schon vor dem ersten Unterrichtstag statt: Die beiden Lehrpersonen schrieben ein Lied über ihr Haus, das die Kinder zur Eröffnung vortrugen. «Phänomenal» sei der neue Kindergarten, heisst es darin, und seine funktionale Besonderheit spielt eine Hauptrolle: Es gibt zwei sich am Eingang gabelnde Wege durchs Haus, die sich um ein Treppenhaus winden. Dieses wiederum ist um 45 Grad gedreht in den Grundriss geschoben und sorgt so im Kontrast zum äusseren Eindruck für ungewohnte Raumkonfigurationen.

Eine Runde auf dem Karussell

Die emotionale Aneignung dürfte mehrere Gründe haben: Das Haus ist mit den Augen eines Kindes für die künftigen Nutzer entworfen und verspielt gestaltet – was nicht gleichzusetzen ist mit banal. Seine Or-

ganisation in Splitlevel führt zu einem komplexen Innenleben. Wenn man genau hinschaut, lässt sich dies aussen an den Fassaden subtil erahnen über horizontale Leisten. Das Haus oszilliert ausserdem, weil seine Fassade je nach Blickwinkel die Farbe wechselt – von ländlichem Ochsenblutrot zu Crème-Weiss. Die zweifarbig gestrichenen Holzlatten, die diesen Farbwechsel herbeiführen, nobilitieren das scheunenartige Haus und sind beschwingtes Zeichen dafür, dass das vermeintlich ortstypische Gebäude mit dem abgeschleppten Dach erst bei genauem Hinsehen seine Besonderheit offenbart. Die Mehrdeutigkeit ist gezielte Strategie, um das Gebäude im Ort zu verankern. Gewöhnliches wird gestört – auf fantasievolle und zugleich subtile Weise.

Der ins Haus geschnittene, überdachte Eingangsbereich strahlt Freude aus, ist wie eine *Folly* als Haus- teil einem Karussell nachempfunden, dessen Baldachin in Rot und Blau über einer bauchigen Holzstütze aufgespannt ist. Ob die Kinder dort eine Runde drehen, bevor sie einen der beiden Eingänge betreten? Einer davon öffnet sich auf einen Garderobenbereich, der sich eigentlich auf dem vergrösserten Treppenpodest befindet. Die Treppe führt dann nach unten in den grossen Kindergartenraum, der zum Teil eineinhalbgeschossig ist und einen eigenen Gartenzugang hat. Die eingebauten Eichenbänke in der Garderobe sind Teil der Architektur, und ein grosses Fenster gewährt Einblick in den Unterrichtsraum. Die betonierte Treppe ist im unteren Raum in der An- und Untersicht als

Kindergarten Zihlschlacht

Kirchstrasse 19, 8588 Zihlschlacht (TG)

Bauherrschaft

Volksschulgemeinde Bischofszell

Architektur

Lukas Imhof Architektur GmbH

Fachplanung

Baumanagement/Bauleitung: BLP, Sulgen

Landschaft: Cukrowicz Landschaften

Tragwerk: Kolb AG, Romanshorn

(Holzbaustatik und Brandschutz)

Tragwerk: Andres Naef, Amriswil (Beton)

Bauphysik: AIK, Kurt Ritter, Zürich

HLKS: 3-Plan, Winterthur

Elektroingenieur: ETB, Amriswil

Akustik: AIK, Kurt Ritter, Zürich

Bausumme total (inkl. MWSt.)

CHF 3.5 Mio. (inkl. MWSt., Kindergarten

exkl. Schutzraum / BKP 1–9)

Gebäudevolumen SIA 4162100 m³**Geschossfläche SIA 416**BGF: 630 m²

(ohne Schutzraum, ohne Pavillon)

Wärmeerzeugung

Luft-Wasser-Wärmepumpe

Chronologie

Wettbewerb: 2016, 1. Preis

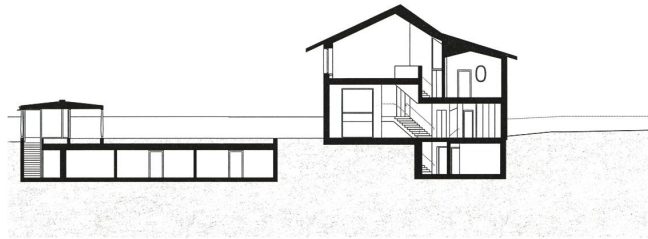
Planungsbeginn: 2017

Bauzeit: 2018–2019

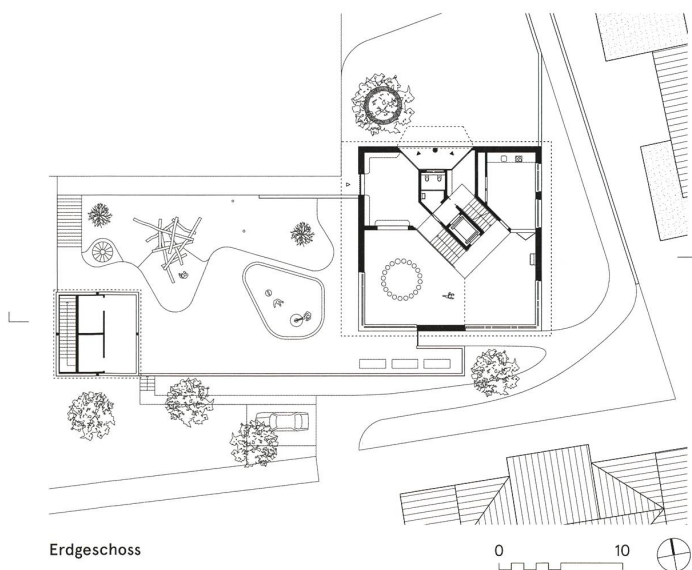
Bezug: 2019



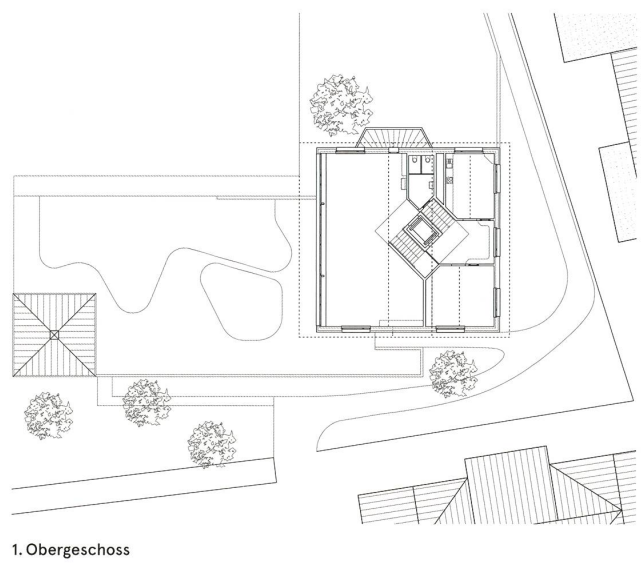
Zweifarbige gestrichene Holzplatten in Ochsenblutrot und Crème-Weiss nobilitieren das scheunenartige, nur vermeintlich ortstypische Haus.



Schnitt



Erdgeschoss



1. Obergeschoss

Objekt sicht- und spürbar. Auch ihre Handläufe aus geschwärztem Stahl sind nicht einfach Standard, sondern biegen sich am Ende der Treppe schwungvoll, um die von der SIA 500 geforderten 30 Zentimeter Überstand über der letzten Stufe einzuhalten.

Hinter dem zweiten Eingang führt die Treppe nach oben zu einem weiteren Garderobenraum, dem zwei Nebenräume angeschlossen sind, und ein halbes Stockwerk weiter oben befindet sich der zweite Kindergartenraum unter dem Dach. Im Wettbewerb figurierte er noch als Bibliothek im Raumprogramm. Die Architektur erlaubt diesen Nutzungswechsel ohne Problem; die fünfeckigen Räume, die sich wie die Äste eines Baums um den Kern anordnen, halten flexible Nutzungen aus. Der obere Raum unter dem Dach könnte dereinst auch zweigeteilt werden.

Durchblicke am Treppenweg

Entwurfsgenerierend war die Tatsache, dass das Gelände einen Höhenversatz von rund einem halben Geschoss aufweist, dem das Team von Lukas Imhof Architektur mit der Organisation als Splitlevel-Haus begegnete. Die raumbildenden und die Nutzungen trennenden Treppen erschliessen die sieben Halbgchosse und bilden auch das statische Rückgrat des Hauses; Als erstes wurden der Liftschacht (jede Ebene des Kindergartens ist schwellenlos zugänglich) und die Treppen betoniert, der Holzbau wurde nachträglich daran gefügt. Durchblicke, Sichtbezüge und reichlich Tageslicht sind ein weiterer Gewinn, den die schräg eingeschobene Treppenanlage mit sich bringt. Fenster, die als falsches Oval aus vier Viertelkreisen konstruiert sind, erlauben Sicht in die Unterrichtsräume und dienen der Missbrauchsprävention. Sie sind eine Eigenart, die aus der Steinmetzkunst hergeleitet in der ländlichen Ostschweiz vorkommt. Die Fenster auf dem Treppenweg geben auch den Blick durch das Haus und seine Splitlevel, zur Kirchturmspitze oder ins Dorf frei.

Mit der um 45 Grad um den Kern verdrehten zweiläufigen Treppenanlage wird das Haus in zwei funktional unabhängigen Teilen organisiert, denn im Wettbewerbsprogramm waren neben der Bibliothek auch Nebenräume für sozialpädagogische Nutzungen der Schule vorgesehen. Bezogen haben das Haus mit dem «schön rot spitzigen Dach», wie es im Eröffnungslied heisst, nun zwei Kindergartenklassen, damit alle Kinder der Gemeinde an diesem freudvollen Ort unterrichtet werden können. —

Résumé

Avec des yeux d'enfant

École enfantine à Zihlschlacht (TG),

Lukas Imhof Architektur

Avec son escalier à deux volées formant un angle de 45 degrés dans le centre du bâtiment, la maison s'organise en deux parties, car le programme du concours prévoyait d'ajouter à l'un des espaces de l'école enfantine une bibliothèque et des locaux à utilisation socio-pédagogique. Deux classes maternelles occupent aujourd'hui la maison avec «le beau toit pointu rouge», comme on la décrit dans une chanson composée tout exprès, permettant à tous les enfants de la commune d'y être scolarisés. La maison semble osciller, non seulement parce que sa façade change de couleur selon l'angle de vue, mais aussi parce qu'on a choisi l'ambivalence comme stratégie, afin de lui donner des lectures différentes et ainsi de l'ancrer dans la localité. Le bâtiment supposé typique avec son toit à coyaux ne révèle sa particularité que lorsqu'on le regarde de plus près; voilà qui dérange l'habitude, de manière ludique.

Summary

With the Eyes of a Child

Zihlschlacht kindergarten,

Lukas Imhof Architektur

Through the double-flight staircase swivelled at 45 degrees around the core, the building is organised in two parts, as the competition brief envisaged a single kindergarten room accompanied by a library as well as service spaces for socio-pedagogical functions. In the building with the "lovely pointed red roof", as it says in a song composed especially for the school, there are now two kindergarten classes so that all the children in the community can be taught there. The building oscillates, not only because the facade seems to change colour depending on the angle it is viewed from, but also because ambivalence was the chosen strategy, ensuring that the school building can be read in different ways and therefore better anchored in the place. It is only on taking a closer look that the apparently typical local building with the roof extending lower on one side reveals its special qualities. Our notions of the familiar are unsettled—in a playful way.